In diesem Jahre aber kam er bey der Erb-Herrschaft zu Groß-Hennersdorf in den Verdacht, als ob er die böhmischen Emigranten entführen wollte. Man verbot ihm die Kanzel. Liberda, der also nichts zu thun hatte, reisete fort. Seine Zuhörer aber brachen plötzlich auf, und zogen nach die Niederlausitz, wo sie glaubten, daß es ihnen besser gefallen würde.

Als nun Liberda aus Oberschlesien von dem Besuch der Seinigen zurückkehrte, und seiner bereits aufgebrochenen Gemeine nachgehen wollte, so wurde er in Großhennersdorf auf hohen Befehl von der Herrschaft arretirt, nach Bautzen, Dresden, und endlich nach vielen Verhören nach Waldheim ins Zucht- und Arbeitshaus gebracht.

Er hatte bereits einige Jahre zu Waldheim gesessen, und die Böhmen hatten sich von Berlin aus seiner Loslassung wegen viele vergebliche Mühe gegeben, als sie es mit ihm schriftlich verabredete, ein paar Männer mit Pferden zu ihm zu schicken, die seiner ohnweit Waldheim warten sollten, bis er Gelegenheit fände zu ihnen zu kommen. Als nun dieses geschehen war, bediente er sich seiner Freyheit, bisweilen aus dem Zuchthause nach der Stadt zu gehen, und die dortigen Prediger zu besuchen, doch in Begleitung eines Mannes vom Zuchthause. Diesem seinem Geleitsmanne entdeckte er sein Vorhaben, bat ihn, daß er mit ihm gehn, und seine Flucht befördern möchte; gab ihm auch zur Ermunterung seine Uhr.